

Das Body-Build-Projekt

Die erste Aufgabe im Sommersemester 09 besteht im Bau einer transportablen Hülle für den eigenen Körper.

Mit dieser Außenhaut soll zugleich eine Verbindung zur Umwelt – d. h. zu den räumlichen oder sozialen Gegebenheiten – hergestellt werden.

Das Objekt sollte in seinen Abmessungen auf die Dimensionen des zu umhüllenden Körpers bezogen sein.

Es sollte leicht transportierbar sein. (So soll es zwischen den Arbeitssessions jeweils mit nach Hause genommen werden.)

Es kann aus beliebigen alltäglichen Materialien gebaut werden (Karton, Textil, Papier, Zeitung, Holz, Seil, Schrauben, Kleber...).

Das Objekt kann hart oder weich, stabil oder netzartig sein, verschiedenfarbig, mehrschichtig usw... Form und Funktion variieren entsprechend den Bedürfnissen des Erbauers. Dabei können Elemente der Tarnung oder der Abschreckung aufgegriffen werden. Die Hülle kann innen komfortabel und außen abschreckend sein – oder aber auch genau umgekehrt. Sie kann der Abschottung oder der Öffnung dienen. Und sie kann Ausdruck einer inneren Haltung sein. Indem sie die Motorik beeinflusst, kann sie z. B. menschliche Interaktion ermöglichen oder verhindern.

Es geht also nicht nur um die Erscheinungsform der Hülle. Sondern wichtig ist die Verdeutlichung, welche Schnittstelle sich mit dieser zum privaten Raum zuhause, zum öffentlichen Raum unterwegs und zum Raum im 7. OG der Universität herstellen lässt.

Diese Aufgabe dient der plastischen Arbeit mit vertrauten Materialien. Darüber hinaus sollen – ausgehend von der Erkundung des eigenen Körpers und seiner Umhüllung als kleinstem, sehr persönlichem Raum – mittels subjektiver Formulierungen Raumerfahrungen stimuliert werden, die von den Mustern des alltäglichen Gebrauchs abweichen.

Am Ende werden die Resultate in einer performativen Präsentation der Gruppe vorgeführt und die Funktionsweisen demonstriert. Im Skizzenbuch soll die Ideenfindung mittels mehrerer Zeichnungen und der Entwicklungs- und Bauprozess fotografisch dokumentiert werden.

Benötet werden die Idee, die Ausführung und die Funktionalität der Hülle, Anwesenheit und Aktivität der Teilnehmer, die Skizzen im Skizzenbuch, die abschließende Präsentation und die Dokumentation des Entstehungsprozesses.

Referenzen:

Lucy Orta (www.studio-orta.com)
 Andrea Zittel (Escape Vehicles)
 Do-Ho-Suh (Season 2, www.pbs.org/art21/artists/suh),
 Lygia Clark (Caminhando project)
 Issey Miyake, Leigh Bowery, Achim Freyer
 Rebecca Horn (Der Eintänzer)
 Oskar Schlemmer (Triadisches Ballett)
 Thomas Hirschhorn, Hans Hemmert
 Erwin Wurm (One Minute Sculptures)
 Edward Walker, Henry Moore

Literatur:

Sean Topham, „Blow-up: Inflatable Art, Architecture and Design“
 Jennifer Siegal, „More Mobile: Portable Architecture for Today“
 Robert Kronenburg, „Portable Architecture: Design and Technology“

